



Der Mensch als Mikrokosmos

198 Humana vero natura est illa, quae est supra omnia dei opera elevata et paulo minus angelis minorata, intellectualem et sensibilem naturam complicans ac universa intra se constringens, ut microcosmos aut parvus mundus a veteribus rationabiliter vocitetur. Hinc ipsa est illa, quae si elevata fuerit in unionem maximitatis, plenitudo omnium perfectionum universi et singulorum existeret, ita ut in ipsa humanitate omnia supremum gradum adipiscerentur.

42 Ioannes: Secundum hanc opinionem forte concedi potest, quod triplex est mundus: parvus qui homo, maximus qui est deus, magnus qui universum dicitur; parvus est similitudo magni, magnus similitudo maximi. Sed dubito, cum homo sit mundus parvus, si etiam sit pars mundi magni.

Cardinalis: Utique homo sic est mundus parvus quod et pars magni. In omnibus autem partibus relucet totum, cum pars sit pars totius. Sicut totus homo relucet in manu ad totum proportionata, sed tamen in capite perfectiori modo tota perfectio hominis relucet, sic universum in qualibet eius parte relucet. Omnia enim ad universum suam tenent habitudinem et proportionem. Plus tamen relucet in ea parte quae homo dicitur quam in alia quacumque. Perfectio igitur totalitatis universi quia plus relucet in homine, ideo et homo est perfectus mundus, licet parvus, et pars mundi magni. Unde quae universum habet universaliter, habet et homo, particulariter, proprie et discrete. Et quia non potest esse nisi unum universum, et plura particularia et discreta esse possunt, ideo unius perfecti universi plures particulares et discreti homines speciem gestant et imaginem, ut stabilis unitas magni universi in tam varia pluralitate multorum parvorum fluidorum mundorum sibi invicem succedentium perfectius explicetur.

198 Es ist aber die menschliche Natur, die über alle Werke Gottes erhoben ist und nur um ein wenig den Engeln nachsteht. Sie umschließt ja die vernunftthafte und sinnenhafte Natur und fasst alles in sich zusammen, so dass sie mit gutem Grund von den Alten als Mikrokosmos oder als kleine Welt bezeichnet wurde. Deshalb ist sie es, die, zur Einheit mit der Größe erhoben, die ganze Vollkommenheitsfülle des Universums und aller einzelnen Dinge sein würde, so dass in der Menschheit alles seine höchste Stufe erreichte.

42 Johannes: Nach dieser Meinung kann man wohl zugeben, dass "Welt" dreifaltig ist; die "kleine", der Mensch, die "größte", die Gott ist, die "große", die Universum genannt wird; die kleine ist Gleichnis der großen, die große Gleichnis der größten. Doch ich bin im Zweifel, ob der Mensch, da er kleine Welt ist, auch Teil der großen Welt sei.

Kardinal: Der Mensch ist durchaus in der Weise kleine Welt, dass er auch Teil der großen ist. Denn in allen Teilen strahlt das Ganze wider, weil der Teil Teil des Ganzen ist. So ist der Widerschein des ganzen Menschen in der Hand, die in Proportion zum Ganzen steht, aber dennoch strahlt im Kopf die ganze Vollkommenheit des Menschen in besserer Weise wider; ebenso ist der Widerschein des Universums in jedem seiner Teile. Denn alle Dinge haben zum Universum ihr eigenes Verhalten und ihre Proportion. Dennoch ist mehr Widerschein in jenem Teil, der Mensch genannt wird, als in irgendeinem anderen. Weil also die Vollkommenheit der Ganzheit des Universums im Menschen mehr widerstrahlt, ist darum der Mensch auch vollkommene Welt, wenn auch eine kleine und Teil der großen Welt. Was das Universum in universaler Weise hat, das hat der Mensch daher auch in besonderer Weise, ihm eigentümlich und abgeteilt für sich. Und weil es nur ein Universum geben kann, und viele in besonderer Weise und abgeteilt für sich sein können, deshalb tragen die vielen besonderen und unterschiedenen Menschen (in sich) die Gestaltung und das Bild des einen und vollkommenen Universums, damit die feststehende Einheit des großen Universums in solcher verschiedenen Vielheit von vielen kleinen, verfließenden Welten, die aufeinander folgen, vollkommener entfaltet sei.